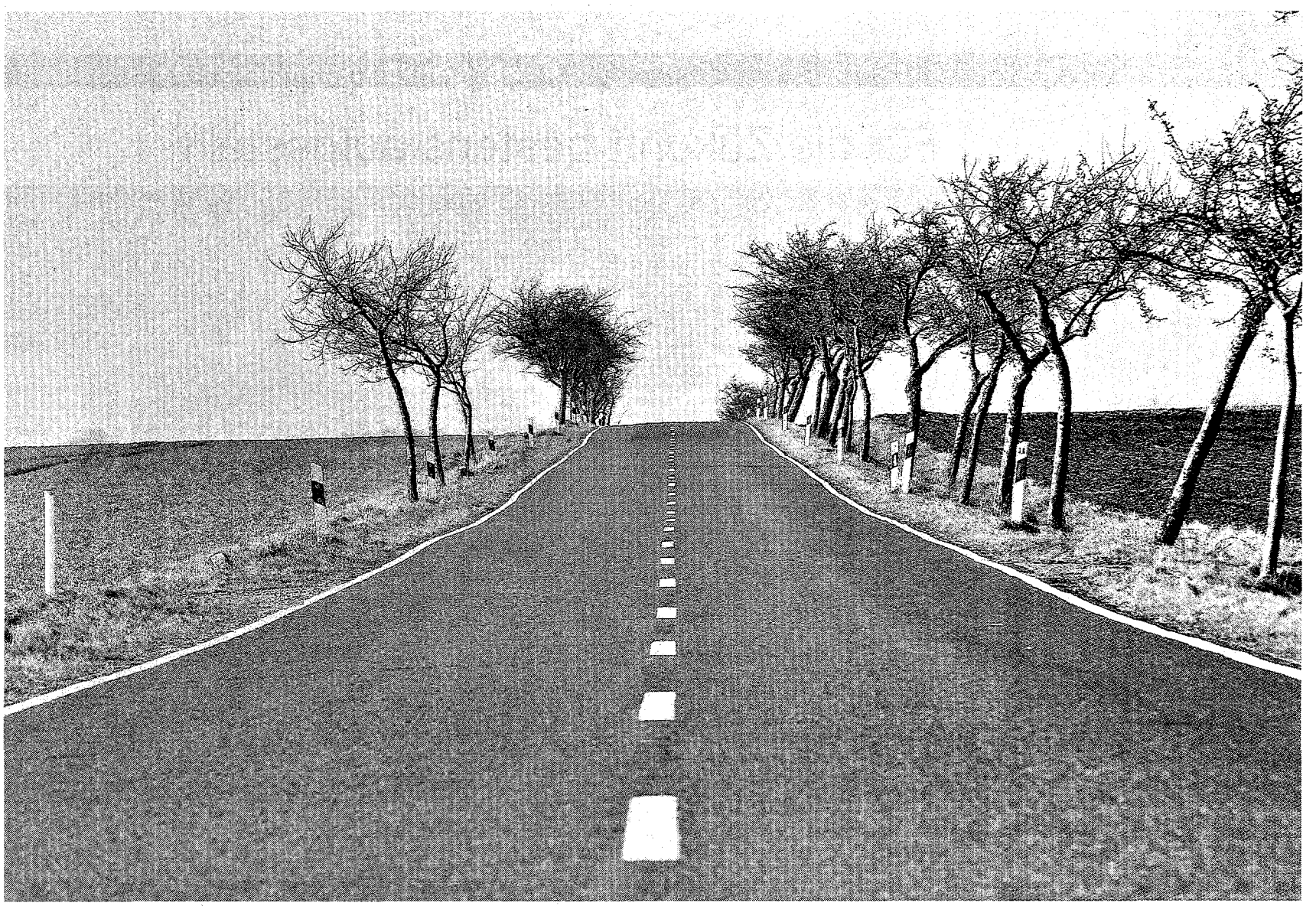

An den Kreisstraßen bei Adlum wurden zahlreiche Bäume gefällt. Ersatzpflanzungen sind wegen des nötigen Mindestabstandes zur Fahrbahn problematisch geworden. Foto: Gossmann

Die Lücken werden größer

Wegen neuer Richtlinie: Gefällte Straßenbäume dürfen nicht mehr so einfach ersetzt werden

Adlum/Kreis Hildesheim (tw/hk). An den Kreisstraßen bei Adlum wurden zahlreiche Bäume gefällt, allein an der Straße nach Ahstedt rund 60 Obstbäume. Der Ortsrat rüstet sich zum Protest und fürchtet, dass keine neuen Bäume als Ersatz gepflanzt werden – denn nach einer bundesweit geltenden Richtlinie müssten sie mindestens 7,50 Meter von der Fahrbahn entfernt stehen. Doch dafür reicht an kaum einer Landstraße im Land die Breite des Randstreifens aus.

Als Alleen gelten rund 25 000 Kilometer Landstraße in Deutschland. Das hat der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) einmal zusammengerechnet. Der größte Teil erstreckt sich auf die drei Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, rund 17 000 Kilometer.

Doch Straßenbäume sind in die Kritik geraten, denn wenn ein Auto auf einen Baum prallt, hat der Zusammenstoß für die Insassen meist schwere Folgen. Gerade auch in Niedersachsen – das Bundesland nimmt bei Baumunfällen mit Toten und Schwerverletzten seit Jahren einen traurigen Spitzenplatz ein. Das könnten an vielen Stellen Leitplanken verhindern – doch die sind teuer, und das Budget für den Ausbau und die Sanierungen von Kreis- oder Landesstraßen ist ohnehin schon viel zu knapp. Da bleibt für Planken nicht viel Geld übrig.

Ein billigeres Gegenmittel soll bundesweit die „Richtlinie für passiven Schutz an Straßen" (RPS) sein, die seit einigen Jahren gilt. Sie legt den Mindestabstand fest und könnte an vielen Straßen dazu führen, dass keine neuen Bäume gepflanzt werden.

Die zahlreichen Obstbäume bei Adlum mussten wegen Pilzbefall weichen. Das berichtet Bernd Otremba, künftiger Leiter der Sarstedter Straßenmeisterei. Ob Ersatz gepflanzt wird, stehe noch nicht fest. Das müsse noch in Absprache mit dem Landkreis Hildesheim geklärt werden – der entscheidet nämlich, ob eine Baumreihe eine schützenswerte Allee ist.

Die Obstbaumreihen bei Adlum dürften diesen Status aber wohl kaum erreichen.

Im Adlumer Ortsrat gab es jedenfalls massive Kritik an den rigorosen Baumfällungen in allen Richtungen: an den Kreisstraßen von Adlum nach Kemme, Ahstedt und Oedelum. Denn der Grund war nicht ersichtlich. Die Adlumer hatten keine Krankheitssymptome an den Stämmen entdeckt. „Warum mussten die Bäume gefällt werden?", fragte Ortsratsmitglied Walter Müller und mutmaßte, dass die Straßenbaubehörde damit die Kosten für die Unterhaltung verringern wolle. „Wir sollen für neue Baugebiete als Ersatz Streuobstwiesen anlegen und hier werden ohne Not Bäume umgemacht", kritisierte er. „In unserer landwirtschaftlich geprägten Gegend ist jeder Baum wichtig."

Der Ortsrat will nun Landrat Reiner Wegner in einer Protestnote auffordern, die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr zumindest für die Kreisstraßen anzuweisen, keine Bäume mehr oder nur noch solche mit erheblichen Schäden zu fällen. „Vielleicht sind Neuanpflanzungen ja doch möglich. An der Kreisstraße von Bavenstedt nach Hönnersum wurden mehr als 20 Obstbäume neu gepflanzt", berichtete Ortsbürgermeister Peter Engelhardt.

Joachim Ernst von der Landesbehörde in Hannover bekräftigt, dass Ersatzpflanzungen nur vorgesehen seien, wenn die Naturschutzbehörde des Kreises die Allee als erhaltenswert einstufe. In jedem Fall lasse die Behörde keinen Baum einfach so fällen, sondern nur, wenn er wirklich krank sei. Ein Befall sei für Laien oft gar nicht zu erkennen – für die geschulten Mitarbeiter der Straßenmeistereien aber schon. Manchmal seien Straßenbäume schon innen hohl – und das stelle sich erst beim Fällen heraus. Auch Ernst weist darauf hin, dass Bäume an Straßen gefährliche Hindernisse für Autos sein können.

Ein Trend ist derzeit, Ersatzbäume nicht direkt an der Fahrbahn, sondern hinter dem Graben am Feld zu pflanzen. Das berichtet auch Lothar Möhle vom zuständigen Fachdienst Verkehr des Landkreises Hildesheim.

Das Problem: Dann stehen sie am Rand des Ackers und die Fläche muss erst einmal gekauft werden – was in der Praxis oft nicht so einfach zu regeln ist. Doch selbst am anderen Ufer des Straßengrabens kann der geforderte Mindestabstand von 7,50 Metern kaum eingehalten werden.

Auch bundesweit wurde die Richtlinie und ihre Umsetzung vor einigen Wochen kontrovers diskutiert. Der Bundestagsabgeordnete Josef Göppel kritisierte, dass immer mehr Alleen allein wegen eines zu geringen Mindestabstandes abgeholzt würden. Die aus seiner Sicht pauschal praktizierte Durchsetzung der RPS-Richtlinie gehe weit über das nötige Maß hinaus. „Sie beeinträchtigt neben dem Naturhaushalt vor allem die Schönheit des Landes und durch das Schaffen von optischen Rennbahnen auch die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer."